



Bevölkerungsbefragungen

Städtevergleich 2015

Herausgeber Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt, Statistikdienste der Stadt Bern,
LUSTAT Statistik Luzern, Stadtentwicklung Zürich



Inhaltsverzeichnis

Seite

Einleitung.....	3
1 Durchführung der Befragungen	3
2 Beliebtheit des Wohnortes	4
3 Lebens- und Wohnqualität	5
4 Positive Merkmale	5
5 Problemwahrnehmung.....	6
6 Zufriedenheitsniveau bei ausgewählten Lebensbedingungen und Angeboten	7
7 Beurteilung von Massnahmen	8
8 Vertretung durch Behörden.....	9
9 Leistungsangebot der Städte	9
10 Subjektives Sicherheitsgefühl nachts im Quartier.....	10

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt

Binningerstrasse 6
4001 Basel
Telefon 061 267 87 27
stata@bs.ch
www.statistik.bs.ch

Statistik Stadt Bern

Junkerngasse 47
3011 Bern
Telefon 031 321 75 31
statistik@bern.ch
www.bern.ch/statistik

LUSTAT Statistik Luzern

Burgerstrasse 22
6002 Luzern
Telefon 041 228 56 35
info@lustat.ch
www.lustat.ch

Stadtentwicklung Zürich

Stadthausquai 17
8022 Zürich
Telefon 044 412 36 63
stadtentwicklung@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/stadtentwicklung

Einleitung

Bereits zum sechsten Mal erscheint der Städtevergleich aus den Bevölkerungsbefragungen der Deutschschweiz. 2015 wurden die Einwohnerinnen und Einwohner von Basel, Bern, Luzern und Zürich zu verschiedenen stadtentwicklungsrelevanten Themen befragt. Die Stadt Luzern beteiligt sich das erste Mal am Städtevergleich. In Winterthur, das in den vergangenen Jahren ebenfalls am Städtevergleich teilgenommen hatte, fand 2015 keine Bevölkerungsbefragung statt. Jede Stadt konzipiert ihren eigenen Fragebogen und führt die Befragungen jeweils telefonisch und/oder online durch. Die Bevölkerungsbefragungen der einzelnen Städte beinhalten immer auch eine Reihe von gleichen oder ähnlichen Fragen, um einen Städtevergleich zu ermöglichen. Da sich die Befragungen in der Befragungsmethode, der Grundgesamtheit, dem Stichprobenmanagement wie auch in der Resultatberechnung unterscheiden, sind dem Städtevergleich auch bei gleichlautenden Fragen Grenzen gesetzt. Der Vergleich umfasst teilweise nicht alle vier Städte, weil nicht in allen vier Städten die gleichen Fragen gestellt wurden oder die Formulierungen zu unterschiedlich waren.

1 Durchführung der Befragungen

Die Befragungen fanden in allen vier Städten im Jahr 2015 statt. Der genaue Zeitraum, die Methode und die Anzahl Interviews sowie die Definition der Grundgesamtheit sind in folgender Tabelle ersichtlich.

In Bern und Luzern wurden für die Bevölkerungsbefragungen 2015 CATI- und CAWI-Befragungen¹ (Mixed-Mode-Verfahren) durchgeführt. In Basel und Zürich wurde die Methode der CATI-Befragung gewählt. In Basel wurde eine kantonale Befragung einschliesslich der Landgemeinden durchgeführt. Für den Städtevergleich werden aber nur die Werte aus der Stadt berücksichtigt.

Tabelle: Zeitraum, Methode, Anzahl Interviews und Grundgesamtheit der Befragungen

Zeitraum, Methode, Gewichtung und Anzahl Interviews der Befragungen

Städte	Befragungszeitraum	Methode	Gewichtung der Resultate	Anzahl Interviews
Basel	2. Februar - 1. April 2015	Telefonisch	ja	1 276
Bern	Online: 9. Mai - 28. Juni 2015 Telefon: 18. Mai - 27. Juni 2015	Online (78%) Telefonisch (22%)	ja	1 839
Luzern	Mitte August bis Anfang Dezember 2015	Online (66%) Telefonisch (34%)	ja	1 075
Zürich	24. März - 2. Juni 2015	Telefonisch	ja	2 501

Sprachen und Grundgesamtheit der Befragungen

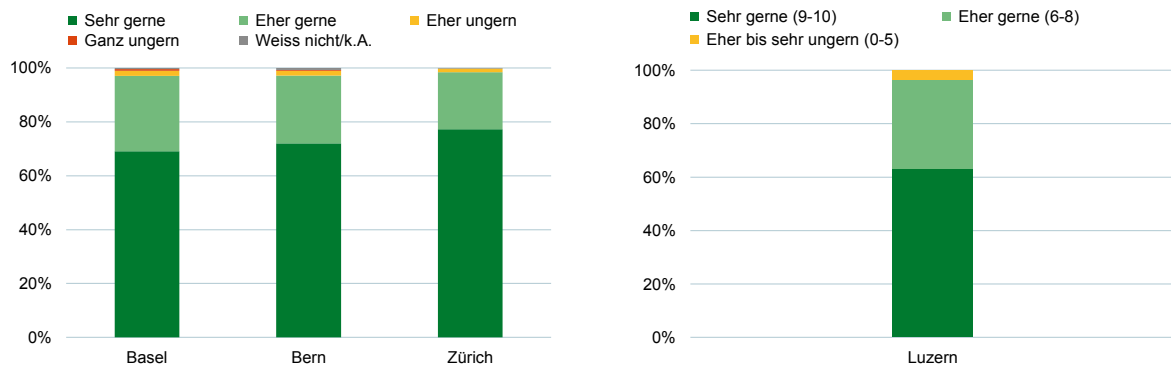
Städte	Sprachen	Grundgesamtheit		
		Alter	Schweizer/innen	Ausländer/innen mind. seit 1 Jahr in der Stadt wohnhaft
Basel	Deutsch	18+	Niederlassung und Wochenaufenthalt	Bewilligung B und C ja
Bern	Deutsch, Französisch, Italienisch	18+	Niederlassung und Wochenaufenthalt	Bewilligung B und C nein
Luzern	Deutsch	15-79	Niederlassung	Bewilligung B und C nein
Zürich	Deutsch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Serbisch-Kroatisch-Bosnisch, Englisch	18+	Niederlassung und Wochenaufenthalt	Bewilligung B und C ja

¹Computer Assisted Telephone Interview (CATI) bezeichnet die Unterstützung des telefonischen Interviews mit Hilfe des Computers. Bei Computer Assisted Web Interview (CAWI) wird ein Onlinefragebogen im Webbrowser ausgefüllt.

2 Beliebtheit des Wohnortes

Die grosse Mehrheit der Befragten aus Basel, Bern, Luzern und Zürich lebt gerne oder sogar sehr gerne in ihrer Stadt. Die Werte liegen zwischen 96% (Luzern) und 98% (Zürich). Die Unterschiede zwischen den Städten sind sehr gering. Wird nur die Antwortkategorie «sehr gerne» betrachtet, erreicht Zürich den höchsten Wert mit 77%. Während in Basel, Bern und Zürich die Beliebtheit des Wohnortes auf einer 4er-Skala abgefragt wurde, hat Luzern für die Frage «Wie gerne leben Sie in der Stadt Luzern?» eine Skala von 0 «überhaupt nicht gerne» bis 10 «sehr gerne» verwendet. Für die Auswertung wurden die Werte 6 bis 8 für eher gerne sowie 9 und 10 für sehr gerne verwendet.

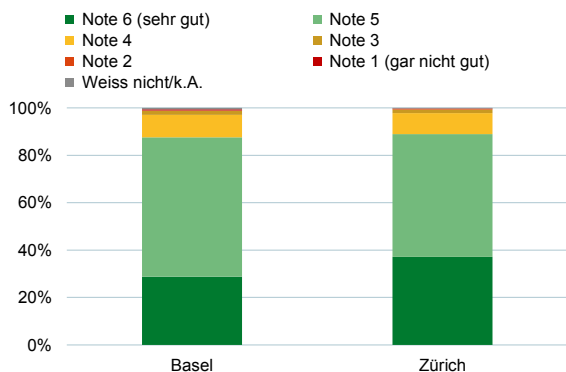
Abbildung 1: Wie gern leben Sie in ...?



3 Lebens- und Wohnqualität

Die Frage nach der allgemeinen Lebensqualität wurde in Zürich mit einer Notenskala von 6 «sehr gut» bis 1 «gar nicht gut» erfasst. Basel hat für die Frage «Wie würden Sie die Lebensqualität insgesamt bewerten?» eine Skala von 1 «überhaupt nicht gut» bis 10 «sehr gut» verwendet. Die 10er-Skala von Basel wurde für diesen Städtevergleich umgerechnet. In den zwei Städten schätzt eine grosse Mehrheit der Befragten die Lebensqualität als gut oder sehr gut ein (Basel: 88%, Zürich: 89%). Ungenügende Noten zwischen 1 und 3 geben nur ganz wenige Befragte.

Abbildung 2: Wie beurteilen Sie insgesamt die Lebensqualität in ...?

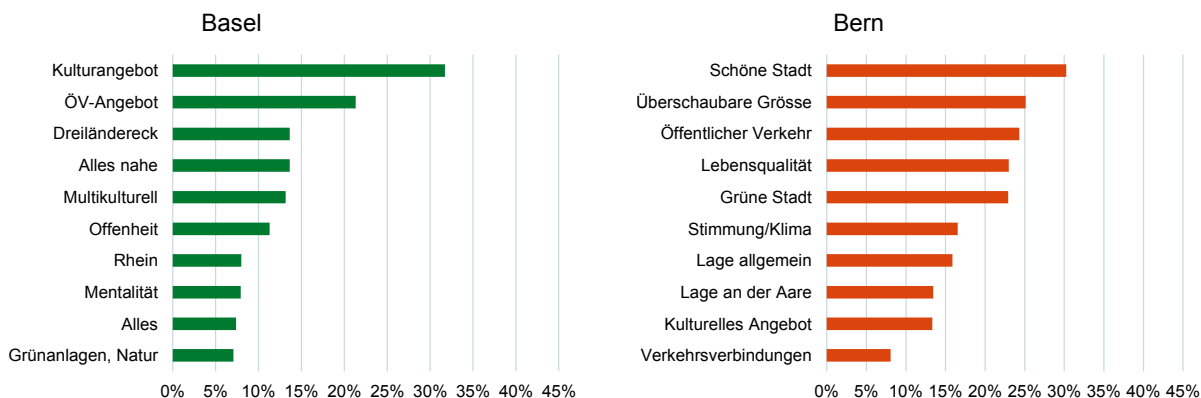


4 Positive Merkmale

Die offene Frage nach den positiven Aspekten ihrer Stadt wird von den Befragten unterschiedlich beantwortet. Die Einwohnerinnen und Einwohner von Basel bewerten in erster Linie das kulturelle Angebot und das Dreiländereck sehr positiv. Bern dagegen wird vor allem als schöne Stadt mit einer überschaubaren Grösse charakterisiert. In den Städten werden teils ähnliche Aspekte geschätzt. Der öffentliche Verkehr liegt in Basel mit 21% an zweiter Stelle und in Bern mit 24% auf Platz 3. Unter den zehn meistgenannten positiven Aspekten nennen die Befragten unter anderem den Rhein bzw. die Lage an der Aare sowie die Grünanlagen bzw. die grüne Stadt.

Abbildung 3: Was ist Ihrer Meinung nach sehr positiv in ...?

Nennungen in Prozent der Befragten, zehn meistgenannte Bereiche, Mehrfachnennungen möglich



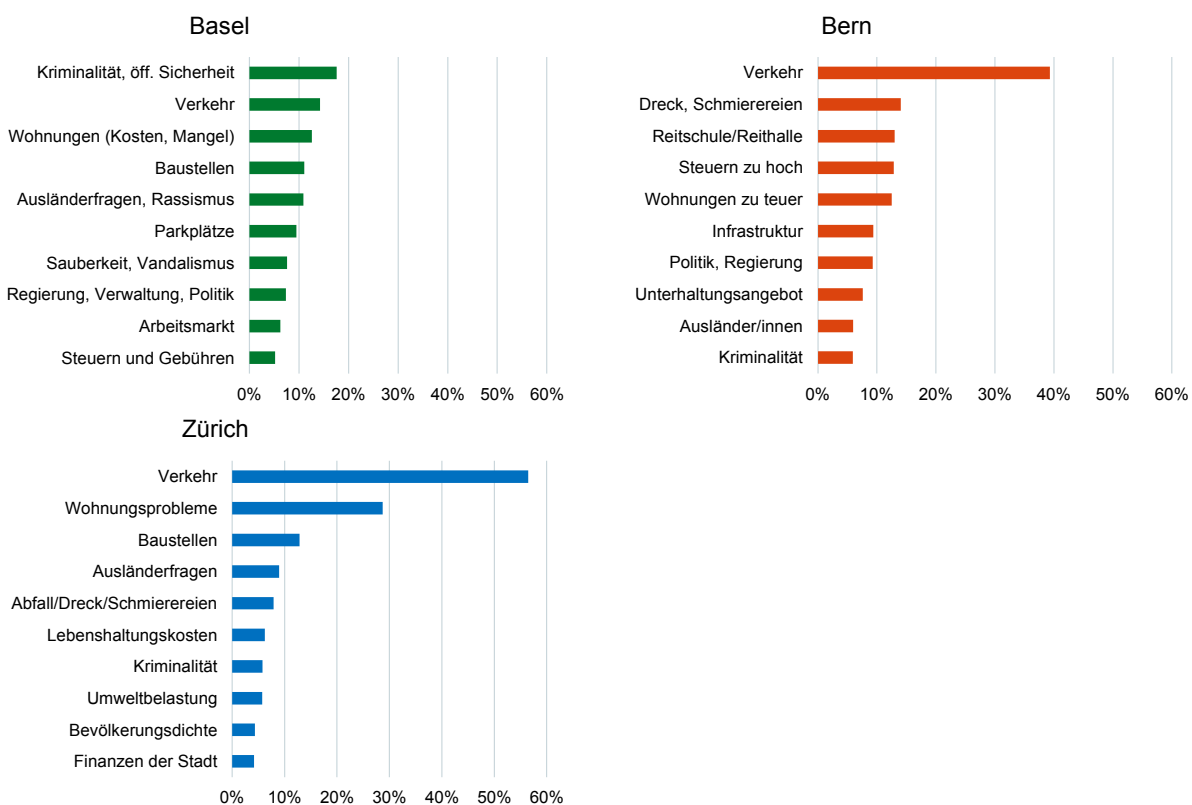
5 Problemwahrnehmung

Die Frage nach den grössten Problemen in der Stadt wurde als offene Frage mit maximal drei Antworten gestellt. In den Befragungen resultierten für Basel durchschnittlich 1,6 Nennungen pro Person, für Bern 1,9 und für Zürich 2,0 Nennungen.

Die Angabe bestimmter Probleme kann durch persönliche Betroffenheit, durch Berichte in den Medien oder durch Abstimmungs- und Sensibilisierungskampagnen, die während der Befragungszeit laufen, beeinflusst sein. Einzelne Themen korrelieren in der Häufigkeit der Nennungen auch mit objektiven Werten, zum Beispiel das Thema Wohnungsprobleme mit der Leerwohnungsziffer (Verhältnis der leerstehenden Wohnungen zum Gesamtwohnungsbestand). So nennen in Zürich, wo die Leerwohnungsziffer i. d. R. tiefer ist als in Bern und Basel, mehr Befragte dieses Problem. In Zürich liegt das Wohnungsproblem mit 29% an zweiter Stelle, in Bern (13%) an fünfter Stelle und in Basel mit 13% an dritter Stelle. Insgesamt ist der Verkehr das meistgenannte Problem in diesen Städten. In Bern nennen fast 40% der Befragten den Verkehr, in Zürich ist es mit 56% mehr als die Hälfte. Auch die Problemkreise «Dreck/Vandalismus» und «Kriminalität» sind in allen Städten in den vordersten Positionen zu finden. In Basel liegt der Problembereich «Kriminalität, öffentliche Sicherheit» an der Spitze. 18% der Befragten nannten diesen Punkt. Dreck und Schmierereien stehen in Bern mit 14% an zweiter Stelle. In Basel und Zürich werden «Ausländerfragen» und «Baustellen» als grössere Probleme beurteilt als in Bern.

Abbildung 4: Welches sind aus Ihrer Sicht die grössten Probleme in ...?

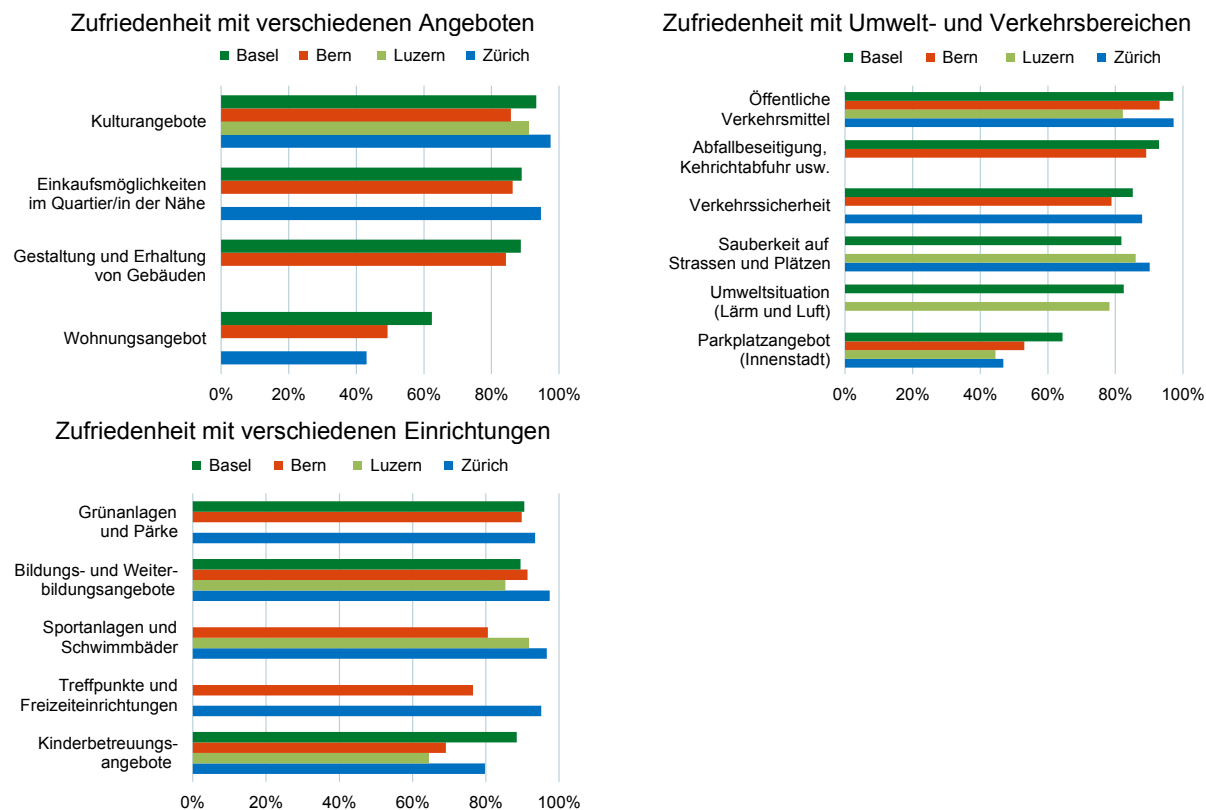
Nennungen in Prozent der Befragten, zehn meistgenannte Bereiche, Mehrfachnennungen möglich



6 Zufriedenheitsniveau bei ausgewählten Lebensbedingungen und Angeboten

Die Befragten konnten ihre Zufriedenheit mit einer Reihe von Einrichtungen und Angeboten in der Stadt angeben. In Abbildung 5 sind die Zufriedenheitsanteile² der Städte abgebildet.

Abbildung 5: Anteil Zufriedener in Bezug auf einzelne Lebensbedingungen und Angebote



Die öffentlichen Verkehrsmittel weisen mit einem Anteil von durchschnittlich 92% in fast allen Städten das höchste Zufriedenheitsniveau auf. In den Städten Basel und Bern ist es der öffentliche Verkehr, der von allen aufgeführten Angeboten am besten bewertet wird. In der Stadt Zürich wird das Kulturangebot etwa gleich gut beurteilt wie der öffentliche Verkehr, wobei die Anteile an Zufriedenen bei 98% bzw. 97% liegen. In Luzern liegt der höchste Anteil an Zufriedenen mit 92% bei den Sportmöglichkeiten. Bei der Zufriedenheit mit Bildungs- und Weiterbildungsangeboten (in Luzern wurde nach der Zufriedenheit mit den Bildungsangeboten gefragt) sowie mit Grünanlagen und Parks zeigt sich ebenfalls ein relativ einheitliches Bild auf hohem Zufriedenheitsniveau. Hingegen ist die Zufriedenheit mit den Angeboten zur Kinderbetreuung in Basel (88%) höher als in Zürich (80%), Bern (69%) und Luzern (64%). Bei der Zufriedenheit mit der Sauberkeit auf Strassen und Plätzen zeigen sich ebenfalls Unterschiede, wobei Zürich als grösste Schweizer Stadt mit 90% den höchsten Zufriedenheitsanteil hat, gefolgt von Luzern mit 86%. In Basel ist der Anteil Zufriedener mit 82% tiefer.

Auch bei den Sportanlagen und Schwimmbädern sowie bei der Verkehrssicherheit verzeichnet Zürich die meisten Zufriedenen (97% resp. 88%). Hier bildet Bern mit Zufriedenheitsanteilen von 81% resp. 79% das Schlusslicht. In Luzern wird nach der Zufriedenheit mit den Sportmöglichkeiten (92%) gefragt, jedoch nicht nach der Zufriedenheit mit der Verkehrssicherheit. In Basel sind 85% der Befragten mit der Verkehrssicherheit sehr oder eher zufrieden.

²In Basel werden die Antwortkategorien «sehr zufrieden», «eher zufrieden», «eher unzufrieden» sowie «ganz unzufrieden» verwendet. Bern und Zürich arbeiten mit einer Notenskala von 1 (überhaupt nicht zufrieden) bis 6 (sehr zufrieden) und Luzern mit einer Notenskala von 0 (überhaupt nicht zufrieden) bis 10 (sehr zufrieden). In der hier vorgenommenen Auswertung wurden Noten zwischen 4 und 6 (Bern, Zürich) bzw. 6 und 10 (Luzern) als äquivalent zu den Antwortkategorien «eher zufrieden» und «sehr zufrieden» (Basel) betrachtet. Die Zufriedenheitsquoten zeigen den Anteil der Befragten mit der Einschätzung «eher bzw. sehr zufrieden» am Total der Befragten, die zum betreffenden Punkt eine Einschätzung abgegeben haben.

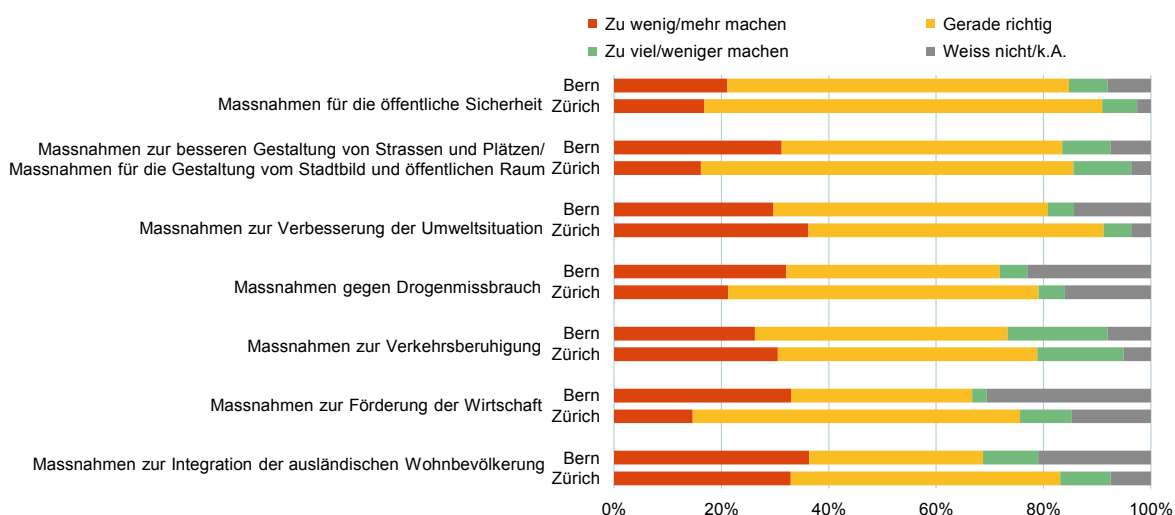
Deutliche Unterschiede zwischen den Städten zeigen sich bei der Zufriedenheit mit dem Wohnungsangebot. Das Spektrum reicht hier von einem Zufriedenheitsanteil von 62% in der Stadt Basel bis zu 43% in Zürich. Am wenigsten zufrieden sind die Befragten mit dem Parkplatzangebot in der Innenstadt. Den höchsten Zufriedenheitswert erreicht Basel mit 64%, in Bern beträgt das Zufriedenheitsniveau 53% und in Zürich 47%. In Luzern wurde das Parkplatzangebot (44%) allgemein für die gesamte Stadt Luzern und nicht spezifisch für die Innenstadt abgefragt.

Ausser bei den Parkplätzen und dem Wohnungsangebot beträgt das Zufriedenheitsniveau bei allen abgefragten Einrichtungen und Angeboten im Durchschnitt aller Städte über 75%.

7 Beurteilung von Massnahmen

Die Befragten in Bern und Zürich konnten sechs städtische politische Themen bzw. Aufgabenfelder danach beurteilen, ob sich die Stadt aktuell zu viel oder zu wenig engagiert oder ob das Engagement im richtigen Ausmass erfolgt.

Abbildung 6: Beurteilung der Massnahmen von Bern und Zürich in verschiedenen Bereichen



Gesamthaft die grösste Zustimmung, dass genau im richtigen Ausmass etwas getan wird (Antwortkategorie: «gerade richtig»), erhalten die Massnahmen für die öffentliche Sicherheit. Zürich weist bei der Beurteilung mit einem Zustimmunganteil von 74% einen höheren Wert aus als Bern (64%). Während in Bern 31% der Meinung sind, dass für die bessere Gestaltung von Strassen und Plätzen zu wenig gemacht wird, sind es in Zürich mit 16% deutlich weniger die der Meinung sind, dass zu wenig für die Gestaltung von Stadtbild und öffentlichem Raum getan wird. Ähnlich sieht es bei der Förderung der Wirtschaft aus: In Bern finden 33% der Befragten, dass zu wenig zur Schaffung von Arbeitsplätzen bzw. Wirtschaftsförderung gemacht wird. In Zürich liegt der Anteil der Befragten, die finden, dass mehr gemacht werden muss, bei 15%. Im Bereich Wirtschaftsförderung besteht bei der Zustimmung der grösste Unterschied zwischen den beiden Städten, in Zürich sind es 61% und in Bern 34%. Am wenigsten Zustimmung erhält der aktuelle Stand der Massnahmen zur Integration der ausländischen Bevölkerung; in Zürich 50 % und in Bern 32%. Für einen Ausbau plädieren 36% in Bern und 33% in Zürich. In Bern ist dies der höchste Wert für den Ausbau einer Massnahme. In Zürich liegt der höchste Wert für einen Massnahausbau mit 36% bei der Verbesserung der Umweltsituation, in Bern liegt der Wert bei 30%. Bei den Mass-

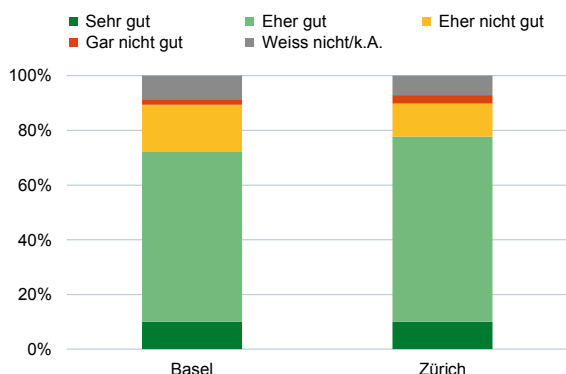
nahmen gegen Drogenmissbrauch (Bern 32% und Zürich 21%) wünschen sich ebenfalls viele Befragten einen Ausbau.

Die Anteile der Antwortkategorie «es wird zu viel getan» sind in allen Aufgabenfeldern vergleichsweise gering. Am höchsten fallen sie im Aufgabenfeld Verkehrsberuhigung (Bern 19% und Zürich 16%) aus. Am geringsten sind diese Anteile in den Aufgabenfeldern Verbesserung der Umweltsituation (Bern 5% und Zürich 5%) und Drogenmissbrauch (Bern 5% und Zürich 5%). Die Anteile der Befragten, die sich einer Bewertung enthalten, sind punkto Förderung der Wirtschaft (Bern 30% und Zürich 15%), Massnahmen gegen den Drogenmissbrauch (Bern 23% und Zürich 16%) und der Integration der ausländischen Wohnbevölkerung (Bern 21% und Zürich 7%) am höchsten.

8 Vertretung durch Behörden

In den Städten Basel und Zürich erhalten die politischen Behörden von der Mehrheit der Befragten ein gutes Zeugnis. In Zürich fühlen sich mehr als drei Viertel der Befragten von den Behörden gut vertreten, in Basel sind es 72%. Es fällt auf, dass die politischen Behörden mehrheitlich mit «eher gut» bewertet werden, die höchste Antwortkategorie «sehr gut» erhalten in beiden Städten 10%. In Basel sind es 9% und in Zürich sind es 7%, die sich einer Beurteilung der Behörden enthalten.

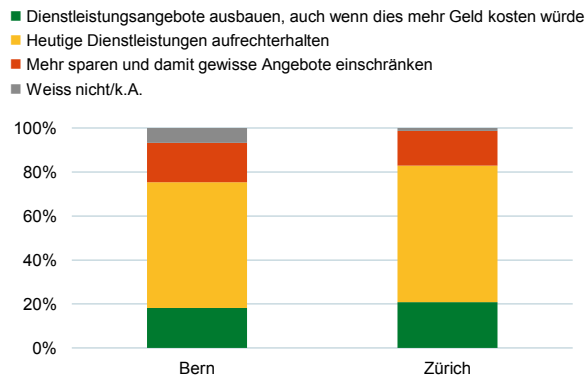
Abbildung 7: Vertretung durch die Behörden



9 Leistungsangebot der Städte

Mit 62% wählt die Mehrheit der Befragten in Zürich die Antwort, das heutige Dienstleistungsangebot auf dem bestehenden Niveau zu belassen und damit den Status quo bei den Ausgaben beizubehalten. In Bern ergibt sich nur eine knappe Mehrheit, was die Bestätigung der aktuellen Ausgaben-/Leistungssituation angeht. In Bern sind 18% dafür, das Dienstleistungsangebot weiter auszubauen, ebenfalls 18% würden gerne mehr sparen und damit gewisse Angebote einschränken. In Zürich stimmt ein höherer Anteil (21%) einem Ausbau der Leistungen, verbunden mit einer Kostensteigerung, zu. 16% der Befragten möchten, dass die Stadt mehr sparen und damit auch gewisse Angebote einschränken sollte.

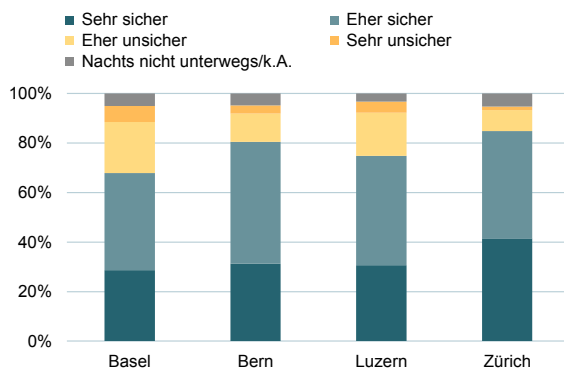
Abbildung 8: Ausgabenverhalten der öffentlichen Hand

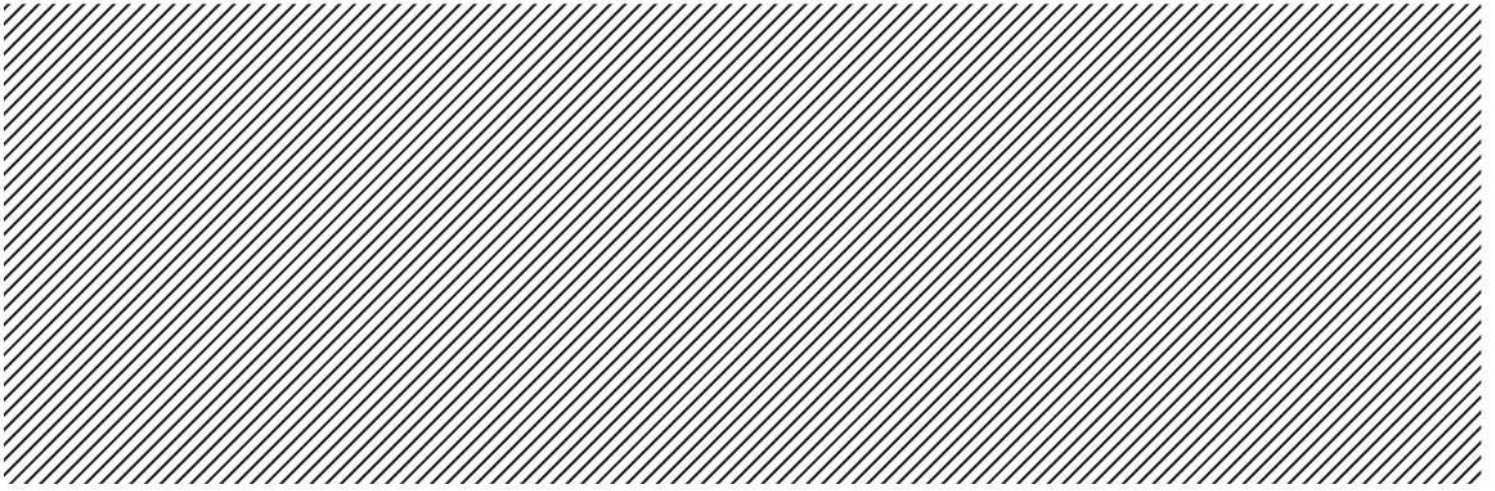


10 Subjektives Sicherheitsgefühl nachts im Quartier

Sicherheits- und Unsicherheitsgefühle im öffentlichen Raum hängen von sehr vielen unterschiedlichen Faktoren ab. Das subjektive Sicherheitsempfinden wird in allen Städten mit der vergleichbaren Frage erhoben: Wie sicher fühlen Sie sich, wenn Sie in der Nacht (zu Fuss) alleine in Ihrem Quartier unterwegs sind? Die aktuellen Befragungen in den Städten zeigen, dass sich der Grossteil der Wohnbevölkerung nachts im eigenen Quartier sicher fühlt (Zürich 85%, Bern 81%, Luzern 75% und Basel 68%). Zwischen 3% und 5% der Befragten aus Basel, Bern, Luzern und Zürich geben an, dass sie nachts nie alleine unterwegs sind oder haben diese Frage nicht beantwortet.

Abbildung 9: Subjektives Sicherheitsgefühl nachts im Quartier





Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
Binningerstr. 6, Postfach, 4001 Basel
www.statistik.bs.ch

Tel: 061 267 87 27
Fax: 061 267 87 37
E-Mail: stata@bs.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet: www.statistik.bs.ch